

## 4. Quartals-/Abschlussbericht - Felix Pander - Auroville, Südindien - Bambus Center, Sunlit Future

Ein Jahr ist es her, dass ich in Frankfurt in das Flugzeug nach Chennai gestiegen bin und nächste Woche geht es in die entgegengesetzte Richtung zurück. Vieles war anders als gedacht, aber von Anfang an hatte ich meine festen Sicherheiten, auf die ich vertrauen konnte. Da war zum einen die gute Vorbereitung auf den zwei Seminaren in Deutschland von Auroville International Germany e. V., die mehreren in Auroville ansässigen Koordinatoren und Mentoren, die eher Freunde genannt werden können. Und als großer Bonus von meinem weltwärts-Jahr ist vor allem die 17-köpfige Gruppe an weltwärts-Freiwilligen zu nennen, die wir hier gemeinsam oder nah beieinander gewohnt, gearbeitet, gelebt und uns bereits bei den Seminaren kennengelernt haben.

Jetzt sitze ich hier bei einem Eis auf La Terrace, einem meiner Lieblingscafes in Auroville und schreibe diesen Bericht, doch bin ich erstmal davon abgehalten worden, da ich einige andere Freiwillige zufällig auch hier getroffen habe. Auch mit dem Kellner mussten erst die Neuigkeiten besprochen werden, bevor er meine bekannte Order bearbeitete. Und so zeigt sich, in Indien war ich nie alleine, wenn ich es nicht wollte.

Einige Dinge sind noch zu tun, bevor ich zurückgehen kann. Ich muss mich noch von der Bücherei abmelden, meine Aurocard abgeben, mein Motorrad und Fahrrad verkaufen, Sachen aussortieren und anderes einkaufen und am Ende alles in diesen viel zu kleinen Koffer und Rucksack gepackt kriegen :-). Außerdem stehen noch die ganzen Abschiede an, allen voran von den Kollegen und den Mentoren. Von den anderen Freiwilligen unserer Gruppe steht dieser erst in Dubai, Frankfurt oder Stuttgart an, wenn wir uns beim Heimweg langsam aufteilen, jeder in seine Gegend in dem im Vergleich mit Indien doch so kleinen Deutschland. Und trotzdem möchte ich fast behaupten, von Indien mehr gesehen zu haben.

In meinen Urlaubstagen hat es mich weit gebracht, vollgepackte Tage und viele Nächte in Bussen und Zügen waren die Folge. Das Reisen hier war unkompliziert und ich bin immer mit anderen Freiwilligen aus Auroville unterwegs gewesen. Tamil Nadu, der Bundesstaat in dem ich hier wohne, habe ich recht ausführlich erkundet, auch im nebenanliegenden Kerala war ich mehrmals. Viele andere touristisch interessante Orte bis hoch in den Himalaya haben immer wieder dazu geführt, mich aus der internationalen Stadt Auroville ins "echte" Indien zu locken und schöne Erinnerungen, Faszination und auch Fotos sind entstanden. Nach jedem Urlaub habe ich mich aber doch auch wieder auf mein zuhause hier gefreut, die vertraute Atmosphäre, die Freunde und die Ruhe. In Auroville wohnen Menschen von fast überall von der Welt und wollen "die Stadt der Zukunft" bauen. Eine kurze Anfrage bei Google bringt viele kritische Beiträge zu diesem Projekt, doch haben die meisten Reporter nur eine kurze Zeit hier verbracht. Was mir am besten gefällt, ist die Atmosphäre von Freundschaft, Miteinander und Vertrauen. Wer einem auf den Straßen entgegenkommt, wird begrüßt oder angelächelt, man versucht gemeinsame Lösungen zu finden und jeder übernimmt seinen Teil. Als Freiwillige, die ein Jahr hier bleiben, hatten wir die Möglichkeit,

all dies zu erleben und zu fühlen. Fürs Erste freue ich mich aber auch wieder, woanders hinzukommen, da ich hier schon vieles kenne und neue Abenteuer suche.

Das deutsche Konsulat in Chennai hatte im Januar zu einem Treffen aller weltwärtsler aus Tamil Nadu eingeladen. Es war ein sehr schöner Abend mit gutem Essen und interessantem Austausch mit anderen Freiwilligen aus der Gegend. Es war uns ein Anliegen gewesen, auch andere Menschen aus unserem Programm kennenzulernen und deren Motivation und Projektrichtung zu erfahren. Mit einigen Freiwilligen aus dem 160 Kilometer entfernten Chennai hat sich im Nachhinein noch öfters ein Austausch und gegenseitige Besuche ergeben.

Mein Freiwilligenjahr begann mit dem Bambus-Center als Arbeitsstelle. Es handelt sich um eine Schreinerei, die hauptsächlich mit Bambus arbeitet. Bambus wächst schneller als Holz und ist in Indien (und quasi allen anderen Ländern der Welt abgesehen von Europa) vielfach in verschiedensten Spezies verfügbar. Außerdem ist er sehr stabil und bietet interessante Anwendungsmethoden, da er innen hohl ist. Das Bambus-Center baut daraus hauptsächlich selbst- beziehungsweise von Freiwilligen entworfene Möbelstücke, Musikinstrumente, Lampen und Schmuck. Größter Fokus liegt aber auf den regelmäßig angebotenen Workshops zum Bauen mit Bambus (Construction Workshop) und zum Entwerfen von Möbelstücken mit Bambus (Furniture Workshop). Im Sinne der Bildung werden pro Monat circa zwei Workshops angeboten, um das ökologische Material Bambus zu bewerben. Der Gründer und Chef des Bambus-Centers hat desweiteren auch noch Mohanam aufgebaut, ein Kulturzentrum, das sich auf die Dörfer rund um Auroville konzentriert. Es werden Workshops und Dorftouren für Touristen angeboten, außerdem Musikunterricht und Bands für die Jugendlichen und ein Kindergarten. Als Freiwilliger habe ich Aufgaben je nach aktuellem Bedarf aus beiden Projekten bekommen.

Im Bambus-Center beginnen alle Freiwilligen mit der Teilnahme an einem Workshop, um die Grundlagen kennen zu lernen. Während dies für einige Teilnehmer der erste Kontakt mit Werkzeugen wie Säge, Bohrmaschine oder Schleifmaschine war, hatte ich bereits Vorkenntnisse von Zuhause und aus der Schule. Trotzdem gibt es einige Unterschiede bei der Arbeit mit Bambus im Gegensatz zu Holz, die mir im Laufe der Zeit von den anderen Schreibern vermittelt wurden. Immer wieder habe ich bei größeren Aufträgen und bei Workshops aktiv mitgeholfen. Desweiteren habe ich auch eigene Produkte entworfen und mit anderen Freiwilligen gebaut, unter anderem ein Regal.

Für Mohanam waren einige Office-Aufgaben zu erledigen. Ich habe Briefe an verschiedene Stellen geschrieben, um Spenden und Unterstützung zu erhalten, habe Kontakt mit Gästehäusern aus der Gegend aufgenommen, um Kooperationen zu starten und bei den kulturellen Events organisatorisch und bei der Durchführung mitgewirkt.

Im Januar fand ein dreiwöchiger Workshop statt, bei dem den Teilnehmern erst die Grundlagen des Bauens mit Bambus beigebracht wurden. Anschließend stellten sie gemeinsam mit den Schreibern eine Bambushütte fertig. Diese dient als Modellhaus, um eventuell weitere zu bauen. Das Design wurde von Architekturstudenten, die ihr Praktikum im Bambus-Center machten, entworfen. Somit habe ich mich (und das ganze Team) intensiv mit dem ökologischen Bau beschäftigt.

Diese Bambushütte hat ihren Standort auf einer dem Center angehörenden, sich im Aufbau befindenden Farm. Dort gibt es keine Stromversorgung, wie es in den ländlichen Gebieten und teils auch in Auroville üblich ist. Außerdem sollte die ökologische Bleibe nicht "unökologisch" aufgrund der Stromversorgung (in Indien größtenteils Kohle) werden, und damit das Ziel zu verfehlen. Solar- oder Windenergie sind zwei Praktiken, die in Auroville angewendet werden und es gibt einige Experten und Projekte dazu. Somit empfahl sich die Entsendung eines Freiwilligen in eines dieser Projekte. Da ich Interesse an Erneuerbaren Energien, Physik und Technik habe, wählte ich diese Möglichkeit und begann als Freiwilliger in Sunlit Future zu arbeiten.

An einem Wochenende besuchte ich einen Workshop zum Bau einer kleinen Windturbine. Dieser war sehr praktisch orientiert. Es zeigte sich allerdings, dass für Windenergie umstehende Gebäude und Bäume große Einschränkungen darstellen und die Windsituation in jener Gegend unklar ist. Daher stellte dies keine sichere Lösung dar und ich wandte mich intensiv der Solarenergie zu.

Ich hatte bereits Vorwissen im Bereich der Solarenergie und allgemein in Physik aus meinem Leistungskurs in der Schule. Die praktische Umsetzung und die Bedingungen in Indien waren jedoch komplett Neuland für mich und eine erneute Phase des Lernens setzte ein. In Sunlit Future haben wir sowohl On-Grid (netzgebundene) und Off-Grid (netzunabhängige) Systeme. Außerdem werden Wasserpumpen (ebenfalls netzunabhängig und nur mit Solarzellen gespeist) installiert. Obwohl für die Bambushütte nur ein Off-Grid System (zumindest fürs die absehbare Zeit) infrage kam, lernte ich alle Bereiche kennen, da das Grundwissen das Gleiche ist und man überall wichtige Erfahrung gewinnen kann. Sunlit Future arbeitet in Auroville an vielen kleinen Systemen und übernimmt nicht nur die Installation sondern auch die Erhaltung und Reparaturen. Hier kommen sowohl On- als auch Off-Grid Systeme zum Einsatz. Auch außerhalb ist Sunlit tätig, so in der nahegelegenen Stadt Pondicherry, aber auch weiter entfernt in ganz Indien. Somit bin ich mit der Arbeit durch die Gegend gekommen, teilweise zur Neuinstallation oder zur Reparatur und habe dabei sehr viele verschiedene Situationen kennen (und lösen) gelernt. Da ich auch die Installation von Solarpumpen sehen wollte, hatte ich die Gelegenheit, bis nach Maharashtra hinter Mumbai zu fahren (mit dem Zug zwei Nächte und ein Tag). Dort haben wir in einem abgelegenen Dorf ohne Stromversorgung einige Brunnen mit einer Pumpe und Solarzellen ausgestattet. In den meist 0,5 bis 2 km entfernten Dörfern steht dann ein Wassertank und Kinder und Frauen müssen das Wasser nicht mehr mehrmals täglich holen. Diese Projekte laufen in Zusammenarbeit mit NGOs.

Mit den gesammelten Informationen und Kenntnissen bin ich nun in der Lage, ein entsprechendes System zu designen und aufzubauen. Allerdings sind die Materialien dafür sehr teuer. Es werden Solarzellen, ein Ladecontroller, ein Inverter und Batterien gebraucht, außerdem Schalter, Schutzmechanismen und Kabel. Dabei handelt es sich um hochtechnische Produkte. Für diese Dinge sind zurzeit leider keine Mittel im Bambus-Center vorhanden, daher kann das Projekt erstmal nicht umgesetzt werden. Die Suche nach Spenden ist dann vielleicht Aufgabe für einen neuen Freiwilligen?